

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakate, Prospekte kann keine Gewähr übernommen werden.

Berichtsstand für beide Teile ist Calw.



Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Seemsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheel.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 103

Dienstag, den 5. Mai 1925.

99. Jahrgang.

Steuerdebatte im Reichstag.

Kritik an den neuen Steuervorlagen.

Berlin, 4. Mai. Am Regierungstisch: Reichsfinanzminister Dr. v. Schuler. — Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der 1. Lesung sämtlicher Steuervorlagen.

Abg. Dr. Herz (Soz.) hält die englische Finanzpolitik noch immer für vorbildlich wegen ihrer allgemeinen Steuerprinzipien und wegen ihrer sozialen Erwägungen bei der Verteilung der Steuern. England habe jetzt die konservative Regierung, die man sich denken könne, eine Regierung gegen die Arbeiterpartei und gegen die Liberalen; und doch sei das englische Steuersystem von so starken sozialen Erwägungen durchsetzt, daß man glauben könnte, es sei von einer reinen Arbeiterregierung aufgestellt worden. Sowohl Deutschland als auch England hätten im Jahre 1924 einen Ueberschuß, in Deutschland komme er aber von der stärksten Anspannung der Waffenseite, in England aber von den Besteuerungen. Das sei kennzeichnend. Der Redner fordert bei der Lohnsteuer die Heraushebung des steuerfreien Einkommens von 60 auf 100 Mark und weitere Berücksichtigung des steuerfreien Einkommens von Frau und Kind. Die Sozialdemokratie werde alles tun, um die beabsichtigte Lebensmittelfsteuer zu Fall zu bringen.

Staatssekretär Popitz hält die Kritik des Vordredners an dem deutschen Steuersystem für sachlich nicht gerecht.

Abg. Dr. Preyer (D.N.) hält dem Vordredner vor, er habe keine Finanzrede, sondern eine Volksversammlungsrede gehalten. Man schimpfe über die Lohnsteuer und die Umsatzsteuer, und doch seien diese Steuern unter sozialdemokratischem Einfluß eingeführt worden. Wir dürfen vor der Finanznot den Kopf nicht in den Sand stecken wie der Bogen Strauß. Die Sozialdemokratie habe jetzt wieder das Bedürfnis, Agitationsreden zu halten. Ein Vergleich der englischen Steuerpolitik mit der deutschen Steuerpolitik sei ebenso verfehlt, als wenn man Rothschild mit einem armen Krämer vergleichen wollte. Die Erzberger'sche Steuerreform habe die Länder und Gemeinden geradezu in eine fieberhafte Finanzwirtschaft hineingetrieben. Im Jahre 1913 habe es in Preußen 83 000 Beamte gegeben, im Jahre 1925 aber 146 000. (Hört, hört!) Die Hauszinssteuer sollte nicht bereinigt werden. Nötig sei die Verabschiedung der Steuervorlagen.

Abg. Dr. Heusch (Z.) bittet, die Steuervorlagen doch nicht zu parteipolitischen Zweden zu mißbrauchen. Es handele sich doch um den Abbau der Inflationserscheinungen. Die Gut von Steuer-Verordnungen müsse verschwinden. Wir brauchen wieder ein klares und festes Steuerrecht. Die Steuermoral sei durch die Unsicherheit in den Steuergesetzen aufs schwerste geschädigt worden. Trotz der augenblicklichen Ueberschuhwirtschaft stehe die Reichsregierung vor einer schweren Aufgabe, denn die Ueberschuhwirtschaft sei zum Teil nur Schein. Die Preise seien noch übermäßig hoch; sinken sie, dann sinken auch die Steuereinnahmen. 1925 solle eben die Wapppause für uns sein. Eine zweite Inflation würde sich das deutsche Volk wohl nicht so ruhig gefallen lassen. Die Einkommensteuer müsse die

Zentralsteuer unseres ganzen Steuersystems werden. Eine zu starke Steigerung der Einkommensteuer erhöhe allerdings die Gefahr der Steuerhinterziehung. Das Existenzminimum müsse unbedingt hinaufgesetzt werden, das Kinderprivileg müsse ausgebaut werden. Der Höchstfuß der Einkommensteuer trete nach dem jetzigen Tarife ein bei einem Einkommen von 582 000 Mark, er müsse früher erreicht werden. Dafür könnten in den mittleren Stufen Erleichterungen gewährt werden. Beim Finanzausgleich müßten die Interessen der Länder und Gemeinden gewahrt sein, denn diese seien die Träger des kulturellen Lebens.

Abg. Nolte-Hannover (Wirtsch. Bergg.) behandelt die Räte des Mittelstandes, der besonders unter dem Steuervorwurf zu leiden habe. Klarheit und Einfachheit seien gerade bei den Steuern erforderlich. Das heutige Veranlagungssystem entspreche nicht mehr den Bedürfnissen der Wirtschaft. Die Einkommensteuer werde dadurch zu einer Art zweiter Umsatzsteuer. Das Steuervorauszahlungssystem nehme auf die Lage der freien Berufe zu wenig Rücksicht. Durch den gewaltigen Steuerdruck werde dem Auslande eine Blüte der deutschen Wirtschaft vorgegaukelt, die in Wirklichkeit gar nicht bestehe. Die Länder und Gemeinden müßten sparsamer wirtschaften. Bedenklich sei die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer. — Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

In persönlicher Bemerkung wendet sich der Abg. Reil (Soz.) gegen die Behauptung des deutschnationalen Redners, die Sozialdemokratie habe den Dawesgesetzen freudig zugestimmt. Abg. Dr. Birch (Z.) erhebt in großer Erregung Einspruch gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Preyer in einem Vortrag im Verein der Steuer- und Wirtschaftsreformer. Abg. Preyer hält an seiner Auffassung über die Stellung der Sozialdemokratie zum Dawesgutachten fest. Die Sozialdemokraten hätten ja jeden als Landesverräter bezeichnet, der gegen das Gesetz gewiesen sei. — Darauf vertagt sich das Haus auf Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Amtliches Ergebnis der Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 4. Mai. Nunmehr liegt das amtliche Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl vor. Die Zahl der abgegebenen Stimmzettel beträgt 431 397. Stimmberechtigt waren 39 423 655. Ungültige Stimmen wurden abgegeben 216 051; die Zahl der gültigen Stimmen beträgt 30 351 948. Davon entfielen auf Hindenburg 14 655 766, auf Marx 13 751 615, auf Thälmann 1 931 151. Zersplittert waren 13 416. Endgültig wird das Ergebnis erst dann, wenn der Reichswahlprüfungsausschuß sich damit beschäftigt hat. Der Reichswahlprüfungsausschuß wird morgen noch einmal zusammentreten. Wesentliche Änderungen haben sich also in den Endziffern nicht ergeben.

Am den Sicherheitspakt.

Frankreich und die Sicherheitsnote.

Beschleunigung der Antwort auf das deutsche Angebot.

London, 4. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, man habe in London eine Note aus Paris erhalten, aus der hervorgehe, daß die französische Regierung sich entschlossen habe, die Note in der Sicherheitsfrage, die nach Deutschland geschickt werden soll, etwas schneller fertigzustellen, als man noch vor wenigen Tagen hätte annehmen können. Es sei hinzugefügt worden, daß der neue Text der Note etwas präzisierter und schärfer sein werde, wie der von Herriot aufgesetzte. Die Annahme, daß gleichzeitig mit der französischen Antwortnote auch aus den anderen alliierten Hauptstädten der deutschen Regierung eine gleichlautende Note überreicht würde, sei bisher nicht bestätigt worden. In Paris sei die Entlassung darüber groß, daß die Vorkonferenz in ihrer letzten Sitzung die vorgeschlagene Note an Deutschland über die Entwaffnung und die Räumung Kölns nicht fertiggestellt habe. Man habe offenbar in Paris erwartet, daß England das zweite Memorandum des Hochkommissars in vollem Umfang annehmen werde.

Derner berichtet der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, man habe aus Paris eine Mitteilung erhalten, Hindenburg beabsichtige selbst oder durch Stresemann neue Erklärungen veröffentlichten zu lassen, wodurch sich Deutschland verpflichte, den Dawesplan durchzuführen.

Gegen die zerstörenden Methoden der Politik.

Eine Rede des amerikanischen Vorkonferenzers.

Berlin, 5. Mai. Der amerikanische Vorkonferenzler Houghton hielt am Montag abend auf dem ihm zu Ehren gegebenen Willkommens eine Rede, in der er, wie die „Zeit“ meldet, u. a. erklärte: Wenn auch die Desorganisation des internationalen Handels und der internationalen Märkte die eine natürliche Folge des Krieges sei, noch immer bestehe, so habe sich doch auch hier eine entschiedene Besserung gezeigt. Immerhin sei auch das, was noch zu tun übrig bleibe, beinahe ebenso schwierig, wie das bisher vollbrachte. Vor allem gehöre dazu eine Veränderung der Verfassung. Vertrauen sei das Hindernis, das die Zivilisation zusammenhalte. Der Friede könne nicht von außen, er müsse von innen kommen. Als die Amerikaner durch Hingabe ihrer Ersparnisse den Völkern Mitteleuropas die Möglichkeit gegeben hätten, die Arbeit wieder aufzunehmen,

hätten sie dies getan, weil sie gewußt hätten, daß die wirtschaftliche Tätigkeit Europas nur auf diese Weise hergestellt werden könne. Aber sie hätten niemals vergessen, daß es Grenzen gebe, über die sie nicht hinausgehen könnten. Das volle Maß der amerikanischen Hilfe könne nur verlangt werden, wenn das amerikanische Volk sicher sei, daß die Zeit der zerstörenden Methoden in der Politik vorüber und daß die Zeit für einen friedlichen Aufbau gekommen sei und diese Frage könne es heute nicht beantworten. Die Antwort müsse von den Völkern Europas kommen, die allein eine Entscheidung treffen könnten. Wenn die Antwort auf Frieden laute, dann könnten sie sicher sein, daß Amerika mit äußerster Großzügigkeit helfen werde. (Weißall.) Wenn aber diese Antwort weiterhin unklar und zweideutig sei, dann fürchte er, daß die jetzt erfolgenden Hilfsmaßnahmen unvermeidlich aufhören müßten. Amerika könne nur denen Hilfe gewähren, die sich selbst zu helfen wüßten. Amerika biete irgendwelche Ratschläge nicht an.

Die Eröffnung der Genfer Waffenhandelskonferenz.

Genf, 4. Mai. Die internationale Konferenz für die Kontrolle des Waffenhandels und Munition wurde heute nachmittag durch den Vorsitzenden, den früheren belgischen Ministerpräsidenten Grafen Caillon de Wiart im Völkerbundspalais eröffnet. Vertreter von 43 Staaten nehmen daran teil. Unter den deutschen Vertretern bemerkte man den Grafen von Eshardt, den Genfer Generalkonsul Ahmann und Professor Nord. Die englische Delegation wird von Lord Onslon, die französische von Paul Boncour und die polnische von General Sosnkowsky geführt. Die Verhandlungen begannen mit einer Ansprache des Vorsitzenden, der auf die enge Verbindung der Frage der Kontrolle des Waffenhandels mit der privaten Herstellung von Kriegsmaterial hinwies. Die heutige Konferenz gehe mit ihren Arbeiten auf die Konvention von St. Germain vom Jahr 1919 zurück, die ihrerseits sich von zwei Beweggründen leiten ließ: Erstens der besonderen Kontrolle des Waffensports nach bestimmten Gegenden Afrikas und Asiens und vor allem den dem Roten Meer benachbarten Gebieten, da hier die Gefahr von Aufständen bestand, zweitens eine allgemeine Kontrolle des Imports und Exports von Waffen und Kriegsmaterial. Das Abkommen von St. Germain konnte infolge der ablehnenden Haltung der Vereinigten Staaten nicht in Kraft treten.

Tages-Spiegel.

Im Reichstag hat gestern die Beratung der vom Reichsrat durchgearbeiteten neuen Steuergesetze ihren Anfang genommen.

Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung die Zollvorlage in ihren wesentlichen Teilen durchberaten. Die Beschlußfassung über die Vorlage des Gesetzentwurfes an den Reichstag ist demnächst zu erwarten.

Zwischen London und Paris dauern die Besprechungen über den Entwurf der Note an Deutschland in der Entwaffnungsfrage an.

Die Gemeindevahlen in Frankreich haben im allgemeinen den Befehl der Parteien unverändert gelassen, abgesehen von einigen bezeichnenden Erfolgen des Antifranzösischen.

Dem englischen Unterhaus wurde gestern der Gesetzentwurf über die Einführung des Goldstandards vorgelegt und in 2. Lesung angenommen.

Der rumänische Ministerrat beschloß den deutschen Vorschlag, den Schiedspruch der englischen Regierung anzunehmen, abzulehnen. Die Regierung will eine neue Note nach Berlin abschicken, in der vorgeschlagen werden soll, eine deutsch-rumänische Konferenz zur Erledigung der Differenzen einzuberufen.

Die Aufgabe der gegenwärtigen Konferenz sei es, auf dieser Grundlage eine neue Konvention auszuarbeiten. Heute sei den Waffenhandel in der Welt keiner Kontrolle unterworfen und obgleich der Transitverkehr mit Waffen den Frieden der Welt bedrohe, würde er von rein handelspolitischen Gesichtspunkten aus betrachtet.

Die Aufgabe der Konferenz werde nur die Kontrolle des ungeschlichen und gefährlichen Handels mit Waffen sein, soweit er die Harmonie unter den Völkern bedrohe. Eine Unterbindung oder Einschränkung des Waffenhandels sei schon aus dem Grunde unzulässig, weil jeder Staat die Pflicht und das Recht hat, seine nationale Sicherheit im Rahmen seiner internationalen Verpflichtungen zu gewährleisten, indem er sich mit den notwendigen Waffen versieht. Eine Reihe von Schwierigkeiten werde die Konferenz zu überwinden haben. Es werde genau geprüft, was unter Waffen zu militärischen und kriegerischen Zwecken zu verstehen sei. Es werde ein Unterschied zwischen einer Kontrolle des Waffenhandels und seiner Ueberwachung festzustellen sein und ein Begriff des Staates näher präzisiert werden müssen, denn nur an Staaten soll der Handel mit Kriegswaffen erlaubt sein. Zum Schluß begrüßte der Vorsitzende besonders die Vertreter der vier Staaten, die dem Völkerbund nicht angehören, die Vereinigten Staaten, Deutschland, die Türkei und Ägypten. Wir können uns, so erklärte er, zur Teilnahme Deutschlands an der Konferenz nur gratulieren, obgleich es an den uns beschäftigenden Fragen durch die Friedensverträge gebunden ist. Trotzdem war Deutschland bereit, uns seine wertvolle Mitarbeit anzubieten. Nach der Rede des Vorsitzenden wurde zur Wahl von zwei Kommissionen zur Prüfung der Vollmachten und des Reglements geschritten. Die Vollziehung wurde auf Dienstag nachmittag vertagt. Die neuen Kommissionen treten am Dienstag Vormittag zusammen.

Politische Uebersicht.

Die französischen Gemeindevahlen haben nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Position des Linkskartells nicht nur erhalten, sondern zum Teil weiter verstärkt. Paris selbst hat wieder eine nationalistische Mehrheit. In Lyon ist Herriot mit auffallend starker Mehrheit wiedergewählt worden. In Paris wurde der Kommunist Cahyn geschlagen. Es sind noch zahlreiche Stichwahlen zu erwarten.

In Londoner politischen Kreisen erblickt man in dem Bericht des Marshalls Foch keine Verstärkung der Situation in der Entwaffnungsfrage. Die Note der Alliierten soll angeblich auf die sogenannten Beschlüssen nicht eingehen, sondern nur die Umgestaltungen, die nach Ansicht der Alliierten für die Entwaffnung erforderlich sind, bezeichnen. Wasas behauptet, daß Deutschland nicht darüber befragt werden soll, wie es die Beanstandungen beseitigen will, sondern daß ihm genau angegeben wird, wie Abhilfe zu schaffen ist.

Die französische Regierung bereitet eine Protestnote gegen die in England für das neue Budgetjahr beabsichtigten Schuhszölle vor.

Die Ratifikationsurkunden über die Uebergabe des Jubalandes an Italien sind zwischen den Regierungen von London und Rom ausgetauscht worden.

Die belgische Kabinettskrise ist durch das Scheitern der Mission des Grafen de Broqueville erheblich verschärft worden. Gegenwärtig werden erörtert eine Kombination der Zusammensetzung aller drei Parteien, die aber wenig Aussicht auf Verwirklichung hat, weiter die Kombination einer Kabinettsbildung durch eine unparlamentarische Persönlichkeit, und schließlich auch die Frage einer Neuwahl der Kammer.

Protestkundgebungen aus Cypern richteten sich dagegen, daß die Insel zur englischen Kolonie erklärt wird. Sie betonen das Festhalten der Wünsche der Bevölkerung nach Vereinigung mit Griechenland.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Mai 1925.

Persönliches.

Die ordentliche 1. Dienstprüfung für das höhere Lehramt in der mathematisch-physikalischen Richtung legte Otto Nagel aus A g e n b a c h mit Erfolg ab.

Vom Rathaus.

Stadtschultheiß G ö h n e r eröffnet um 5 Uhr die Sitzung nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Die Firma H. F. Baumann hat um die Erlaubnis nachzudenken, den Baumweg auf eine Strecke von 50 Meter zur Ermöglichung der Ueberbauung ihres Grundstückes (Parz. 411) verlegen zu dürfen. Die Firma beabsichtigt auf ihrem Grundstück am Walzmühlweg ein 3 stöckiges Fabrikgebäude zu erstellen, wodurch die schon enge Straßenweite des Walzmühlweges noch verringert würde; die Firma ist daher bereit, auf ihre Kosten eine Verlegung der Straße vorzunehmen. Unter Auflegung bautechnischer Vorschriften betr. Fahrbahnbreite (4 Meter), Gehweg (1,20 Meter), Wasserabführung wird der Firma Baumann die bedingte Erlaubnis zur Verlegung der Straße erteilt. — Das Kollegium tritt hierauf in die Beratung mehrerer Baugesuche ein. Danach ist u. a. die Erstellung eines Doppelwohnhauses sowie eines Einfamilienwohnhauses am Kapellenberg geplant. Neben der Genehmigung der eingegangenen Baugesuche werden Darlehens- und Bürgschaftsgesuche erledigt. — Betr. den Handarbeitsunterricht für Mädchen am Realprogymnasium und der Realschule ist von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen die Anstellung von zwei Hauptlehrer Reichle bestätigt worden. Die Anstellung erfolgt auf Kosten der Stadt. Ein Ministerialerlass legt die Erhöhung der Beiträge für die Rektorklasse auf 100 Mark pro Klasse (das sind 1300 Mark pro Jahr) fest. Die Einstellung einer weiteren Lehrkraft an der Gewerbeschule ist nach Mitteilung der Ministerialabteilung aus Mangel an Lehrkräften vorläufig nicht möglich, es besteht die Aussicht, daß Anfang September eine Lehrkraft gestellt werden kann; bis dahin wird vorgeschlagen, den Unterricht einzuschränken. — Zur Restaurierung der Nikolauskapelle hat Bildhauer Brüllmann einen Vorschlag für Anfertigung des Baummodells in Höhe von 800 Mk. eingereicht. Die Herstellung des Modells wird ihm übertragen. Für die Bildhauer staud übertragenen Steinhauser- und Bildhauerarbeiten wird ein Betrag von zusammen 1300 Mark angefordert. Ein Entwurf für ein Glasfenster, welches Glasmeister Wilhelm in Kottweil zu fertigen bereit ist, wird gutgeheißen. — Die Ausgabe von Graszettel wird wie bisher für Einheimische zu 5 Mark, für Auswärtige zu 8 Mark beibehalten. — Beim letzten Stangenverkauf wurden von der Stadt 2925 Mark, das sind 75 Prozent, erlöst. — Das Sitzungsgeld für den Gemeinderat wird auf Antrag des Vorsitzenden von 50 Pfennig auf 1 Mark pro Sitzung erhöht. — Das Kinderfest wird auf Vorschlag des Vorsitzenden, der günstigeren Jahreszeit halber mit dem Kinderfest im Juni (nicht wie ursprünglich geplant mit dem Feuerwehrfest) verbunden. — Einem Gesuch Lebzelter um Erstellung eines Gehweges vor seinem Anwesen in der Lederstraße bei entsprechender Beitragsleistung wird stattgegeben. — Bei der Schafzählung sind von G. N. Frömmner 108 alte Schafe und 93 Lämmer, zusammen 154 Schafe gezählt worden. Trotzdem nur 150 Schafe zur Sommerweide zugelassen sind, wird eine Vertragsstrafe auf Einspruch von G. N. Widmayer nicht erhoben. Es wird beschloffen, daß Hauschafe, die zur Weide getrieben werden, von den Besitzern beim Stabtschultheißenamt angemeldet werden müssen und daß über die Höchstzahl von 150 eine Spanne von 5 Schafen gewährt wird, innerhalb welcher eine Vertragsstrafe nicht erhoben wird.

Die Bautätigkeit in den Städten.

In den Vierteljahresberichten zur Statistik des Deutschen Reiches werden die Ergebnisse der Bautätigkeit in den größeren und mittleren deutschen Städten behandelt. Es ist nun interessant, die großen Unterschiede in der Bautätigkeit der einzelnen Städte im zweiten Vierteljahr 1924 zu verfolgen. Danach gab es bei den Städten über hunderttausend Einwohnern einen Neinzugang an Gebäuden von 2345, an neuerbauten Wohnräumen von 18 103. An der Spitze der letzteren steht, abgesehen von Berlin, Essen mit 1724 Wohnräumen und weiter Köln mit 1427. In größerem Abstand kommen dann Hamburg 897, Halle 871, Leipzig 851, Duisburg 774, Paffel 553, München 568, Hannover 524, Nürnberg 505, Düsseldorf 429, Frankfurt a. M. 427, Stuttgart 304, Karlsruhe 259, Lübeck 229, Erfurt 188, Mülheim-Ruhr 151, Mannheim 136, Kiel 118, Chemnitz 93, Stettin 84, Braunschweig 81, Augsburg 68 und Hamburg 62. Am niedrigsten sind die Zahlen in Mainz mit 9 und Blauen mit 10.

Die württembergischen Wanderarbeitsstätten.

Nach einem in der Ausschussführung des Vereins zur Förderung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg am 24. April d. J. gegebenen Bericht hatten die württembergischen Wanderarbeitsstätten in dem letzten Halbjahr vom 1. Oktober 1924 bis 31. März 1925 einen sehr starken Andrang zu bewältigen. Die Zahl der ordnungsmäßigen, mit Wanderscheinen versehenen Wanderer betrug im 1. Vierteljahr 29 778, im 2. Vierteljahr 30 485, zusammen 60 263. Ihre Verpflegung erforderte einen

Aufwand von 70 857 Mark. Neben diesen Wanderern wurden noch im 1. Vierteljahr 21 112, im 2. Vierteljahr 19 907, zusammen 31 019 sogenannte ungeordnete Wanderer in den Obdachlosen beherbergt. Besonders auffällig war, daß sich unter den die Wanderarbeitsstätten aufsuchenden Wanderern im Gegenjahre zu früher besonders viele Jugendliche befanden, darunter solche, die starke Anzeichen beginnender oder bereits eingetretener Verwahrlosung aufwiesen. Von verschiedenen Seiten wurde deshalb angeregt, in den Wanderarbeitsstätten eine Trennung der Jugendlichen von den älteren Wanderern vorzunehmen. Soweit in dieser Richtung bisher Erhebungen stattfinden konnten, ergeben sich aber Zweifel darüber, ob mit dieser Maßnahme eine Besserung zu erreichen ist, denn mehrfach wurde die Ansicht vertreten, daß die Verrohung und Verwahrlosung der Jugendlichen eine weit schlimmere sei als bei den älteren Wanderern. Auf Grund dieser gegenseitigen Auffassungen sah der Ausschuss von einer Entscheidung in dieser Frage zunächst ab und beauftragte die Geschäftsleitung, weitere Erhebungen anzustellen, um später darauf zurückkommen zu können. Die finanzielle Lage des Vereins, der infolge der Inflation sein angesammeltes Vermögen verlor, hat sich inzwischen etwas günstiger gestellt. Es gehen wieder Beiträge von den Amtsörperschaften ein. Zugleich finden seine Bestrebungen von privater Seite mehr als bisher Unterstützung. Insbesondere hat die Reigung der Amtsörperschaften zur Errichtung von Wanderarbeitsstätten zugenommen. Von einzelnen Orten und Amtsörperschaften werden solche Einrichtungen sogar dringend gewünscht, während sich andere noch ablehnend verhalten. Als ein Erfolg der Tätigkeit des Vereins kann bezichtigt werden, daß die Aussicht besteht, unter Beitritt von Hohenzollern das württembergische Wanderarbeitsstättenetz durch die Schaffung einer Wanderarbeitsstätten-Signarinen-Kolonnen-Gesellschaft in Ulm abzurufen. Mehrfache Bestrebungen erstrecken sich auf die Verbindung von Tübingen-Möhring und Tübingen-Sigmaringen mit Heggingen-Balingen und Tübingen, wo Wanderarbeitsstätten zu errichten wären. Weitere Anregungen zielen auf eine Verbindung zwischen Heggingen und Neulingen unter Vereinbarung von Neulingen, desgleichen auf eine Verbesserung der Wanderarbeitsstätten in Urach hin. Ferner traten an den Verein Wünsche auf Errichtung von Wanderarbeitsstätten in Neulingen, Friedrichshafen und Freudenstadt heran. Die Realisierung dieser Wünsche ist jedoch in hohem Maße von Baden abhängig, wo sich in letzter Zeit Anzeichen dafür bemerkbar machen, daß man dem württembergischen Beispiel zu folgen geneigt ist. Auch in den anderen Ländern, wie z. B. in Bayern, Sachsen und Hessen lebt das Interesse an der Wandererfürsorge wieder auf, sodas damit gerechnet werden kann, daß es schließlich in absehbarer Zeit doch gelingen wird — wie vor Ausbruch des Krieges geplant war — zu einer reichsgefäßlichen Regelung der Wanderarbeitsstättenfrage bezw. des Wandererfürsorgewesens zu kommen.

Die Tätigkeit der Sanitätskolonne beim Dach-Fest.

Die Mannschaften der Sanitätskolonne Calw wurden bei den Veranstaltungen des Festes 11 Mal in Anspruch genommen, doch erhoben sich die Betroffenen im Freien bald wieder, nur in einigen schwereren Fällen mußte der Inhalt der Taschenapotheken benötigt werden.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Südwestdeutschland befindet sich noch im Hochdruckgebiet, das indessen von einer nördlichen Depression bedrängt wird. Für Mittwoch und Donnerstag ist teilweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

(S.G.B.) Nagold, 4. Mai. Der 11-jährige Paul Benz, Sohn von Gottlob Benz, wollte die Straße überqueren und sprang dabei gerade in ein Auto hinein. Dank der Gutesgegenwart des Chauffeurs, der sofort anhält, wurde der Junge zwar nicht überfahren, erlitt jedoch durch die Wucht, mit der er zu Boden geschleudert wurde, einen Schädelbruch.

(S.G.B.) Gmünd, 4. Mai. Der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern hielt gestern hier eine Mitgliederversammlung ab. Nach dem Vorbericht gehörten ihm im Jahre 1924 38 Amtsörperschaften, 188 Gemeinden, 42 Vereine und Gesellschaften mit 317 sonstigen Mitgliedern an. Der Verband beabsichtigt im Laufe dieses Jahres eine künstlerische Relieffarbe von Württemberg herauszubringen. Er tritt für die vollständige Befreiung der Fremdenwohnsteuer in Württemberg ein. Es wurde eine Entscheidung angenommen, in der der Ausbau der Nebenbahnen verlangt wird. Außerdem soll die Elektrifizierung der Bahnen ins Auge gefaßt werden. Gefordert wird außerdem eine Verbesserung der Züge. Schließlich wird gebeten, die Tarifierhöhungen wieder rückgängig zu machen und durch Ermöglichung billigen Reisens den Verkehr zu heben. Endlich wird noch verlangt, daß auch künftig die Briefe in einem Bestellgang wie seither zugestellt werden.

(S.G.B.) Heilbronn, 4. Mai. Am gestrigen ersten Maifreitag zeigte der berühmte Kampfflieger Udet tollkühne Sturzflüge. Auf der Waldbühne befanden sich 20—25 000 Zuschauer. Der Flieger wurde nach seinen Flügen lebhaft gefeiert.

(S.G.B.) Heidenheim, 3. Mai. Von der Stadtgemeinde bezw. von der gemeinnützigen Baugesellschaft werden 47 Wohnungen erstellt und es kann, da etwa 100 Wohnungen sich in Bau befinden, damit gerechnet werden, daß die Wohnungsnot so ziemlich behoben wird.

(S.G.B.) Ravensburg, 4. Mai. Im ganzen Land herrscht Mangel an Bauarbeitern, was angesichts der eingesehten Bau-tätigkeit sehr zu bedauern ist. Lezten Mittwoch traf nun auf Veranlassung des Bezirksarbeitsamts Ravensburg und unter Mitwirkung der industriellen Bezirkskommission Bregenz hier ein Transport von 29 Bauarbeitern aus Linz (Oesterreich) ein, der zur Behebung des hiesigen Mangels wenigstens einigermaßen beiträgt.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefsurze.

1 holländischer Gulden	1689,1 Ma.
1 französischer Franken	219,8 Ma.
1 schweizer Franken	813,0 Ma.

Börsenbericht.

Stuttgart, 4. Mai. Die Börse lag heute wieder sehr ruhig und das Kursniveau senkte sich.

Landesproduktionsbörse.

(S.G.B.) Stuttgart, 4. Mai. Infolge höherer Notierungen der amerikanischen Bollen hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt fester gestaltet. Die Preise für ausländisches Getreide sind teurer und die Nachfrage hat sich doch etwas gebessert, wenn auch das Geschäft immer noch viel zu wünschen übrig ließ. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 20,5—24 (am 30. 4. 20—23,5), Sommergerste 23—27 (unv.), Roggen 20,5—23 (20—22,5), Hafer 16—21 (14,5—20), Weizenmehl 34—41 (39,5—40,5), Brotmehl 34—35 (33,5—34,5), Meie 12,75 bis 13,25 (unv.), Bienenhonig 6—7 (unv.), Eleehen 7—8 (unv.), drabgepresstes Stroh 4,5—5 (unv.) Mark.

Förderung unserer heimischen Bienenzucht.

Die heimische Bienenzucht hat infolge Rückganges der Bienenweiden und durch die sich immer mehr verschärfende Konkurrenz ausländischer Honigs und Kunsthonigs, durch die verheerende Wirkung der Bienenweiden usw. sehr zu leiden. Zu den Jnltern gehören insbesondere viele kleine Landwirte. Die Gewinnung von Honig und Wachs ist nicht allein der Nutzen, den die Jnltere bringt. Weit wichtiger ist die Tätigkeit der Bienen als Blütenbestäuber. Der Wert des durchschnitlichen Bienen als Blütenbestäuber in Deutschland beträgt etwa 30 Millionen Mark. Der mittelbare Nutzen durch Blütenbefruchtung wird auf 400 Millionen Mark jährlich geschätzt. Die Förderung der Bienenzucht ist daher, worauf die Bauernvereine bereits des öfteren hingewiesen haben, für den deutschen Obst- und Samenbau dringend notwendig. Der Staat kann helfen durch Maßnahmen zur Verbesserung der Bienenweiden (Staatsforsten, Eisenbahn- und Straßendämme, Debländereien, Versuchsgärten für Bienenpflanzen), durch entsprechende Zollschranken und Deklarationszwang für Auslandsbienen, durch Schutz des Wortes „Honig“ gegen Verwendung bei Kunstproduktion, durch ein Bienenweidengesetz unter Verwendung praktischer Jnlter als Sachverständige, durch Nachlaß der Steuer für den Zucker zur Bienenfütterung usw. Im letzten Jahre haben in großen Teilen Deutschlands die Jnlter keinen Honig geerntet. Sie haben aber bereits für ein Volk, um es durchzuwintern, soviel für Zucker bezahlen müssen, daß sie selbst für ein Pfund zu erwartenden Honigs bereits 90 Pfg. an Zucker ausgegeben haben.

Schweinepreise.

Heilbronn: Milchschweine 33—50, Läufer 60—80 Mk.
— Ravensburg: Ferkel 50—70, Läufer 80—120 Mark.
— Saalgau: Ferkel 60—72, Läufer 75—110 Mark.

Fruchtpreise.

Lauringen (bahr.): Weizen 12,50—13,20; Roggen 12,50, Gerste 12,50; Hafer 10—14; Wicken 13—14 Mark. — Ravensburg: Korn 26—27, Weizen 18,13—18,56; Weizen 24,04—26,40; Roggen 23,87—24,85; Gerste 25,50—26,50; Hafer 20,61—22,86, Saatgerste 28—29 Mark je der Dzir. — Ulm: Weizen 11,60—13,30, Roggen 11, Gerste 10,30—12, Hafer 12,10—12,50, neu 9—10,50 Mark. — Urach: Dinkel 8—11, Gerste 11—14,50, Hafer 8—12, Weizen 12,50—13, Roggen 10, Esper 31,50 Mark.

Die bestgen. Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Bienen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehkosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Calw.
Auflage öffentlicher Rechnungen.
Die städt. Rechnungen aus den Jahren 1921 und 1922 sind zur Einsicht in der Zeit vom 4. Mai 1925 bis 11. Mai 1925 im Rathaus, Zimmer 5, aufgelegt.
Calw, den 2. Mai 1925.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Der diesjährige Grasertrag
von den Grundstücken der Amtskörperschaft beim Bezirkskrankenhaus wird verkauft. Angebote bis 9. ds. Mts. erbeten an
Oberamtspflege.

Amtsgericht Calw.
Im Konkursverfahren über das Vermögen des Robert Hildbrand, Inhabers einer Papierwarenhandlung in Calw ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis auf Freitag, 29. Mai 1925, Vorm. 10 Uhr bestimmt.
Im Konkurs des Robert Hildbrand, Kaufmanns hier, betragen die Forderungen der Gläubiger mit Vorrecht 27 M 78 $\frac{3}{4}$, ohne Vorrecht 7580 M 23 $\frac{3}{4}$, der verfügbare Massebestand 1065 M 83 $\frac{3}{4}$ wovon die Kosten noch abgehen.
Calw, den 4. Mai 1925.
Konkursverwalter: Gerichtsnotar Krauß.

Surken, Koppalat, Blumenkohl, Spinat, gelbe u. rote Rüben, Rhabarber empfiehl Ch. Hägele.
Empfehle mich im **Kleidernähen in- und außer dem Hause.**
Näheres Lederstraße 176.

Mütterberatungsstunde
morgen Mittwoch, den 6. Mai 1925, 2—3 Uhr im Handarbeitsaal (Erdgeschloß) des Volkshochschulgebäudes in der Badstraße.
Zu verkaufen fast neue **Matrosen-Blusen** für Kinder von 12—14 Jahren sowie **Matrosen-Mützen** Konnengasse 186 l.
Würtlbg. **Bienenhonig** garantiert rein, offen Pfd. 2.— R. Otto Vinçon.
Besuchskarten und -Anzeigen erhalten Sie rasch in der U. Vetschläger'schen Buchdruckerei Calw.
Wasserglas geruchlos empfiehl R. Otto Vinçon.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis **1/2 Pfd nur 50 $\frac{3}{4}$** Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis
Rahma Margarine **buttergleich**
Neu erschienen „Lachzeitung für liebe kleine Kinder“

Dankfagung.



Für die viele Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Vaters

Friedrich Daur

erfahren durften, danken wir herzlich.
Johanna Daur, geb. Schmid
 mit ihren Kindern.
 Calw, den 5. Mai 1925.

Würzburg, den 4. Mai 1925.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, Schwester, Tochter, Schwägerin und Tante

Marie Bäuerle

geb. Schnaible
 erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung aus Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des H. Geistlichen, für den erhebenden Gesang unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Klein, auch für die Kranzspenden und sonstigen Liebesbeweise sagen wir herzlich Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Garten- u. Feldbestellung

empfehle ich
 Hauen u. Rärste, Spaten, Rechen, Rindergarten-geräte, Gießkannen, Taucheschöpfer
 Schaufeln und Gabeln, Hand-, Baum- u. Waldfägen, Aegte und Beile, Rebscheren, Baumkräger
 usw. usw.

Eugen Dreiß am Markt.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir empfehlen:

Schwefelsäure	Ammoniak	Leinmehl	Balkkernkuchen
Natronsalpeter	Leunasalpeter	Kalkstickstoff	Kalksalz
Kaliumphosphat	Superphosphat	Hederichkainit	Koch- und Viehsalz
Weizen	Gerste	Futtermehl	

Schön gespaltenes Holz,

sowie Spüchtholz, liefert auf die Bühne die Wanderarbeitsstätte. 3tr. 2 Mk. 50 Pfg.

Anweisungen erteilt das
Arbeitsamt Calw, Bahnhofstr. 626.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

Zur gegenwärtigen

BAU-SAISON

empfehle ich mein großes Lager in

**Oefen verschied. Systeme
 Herden u. Waschkesseln**

Bevor Sie Ihren Bedarf eindecken, besuchen Sie bitte ohne jeden Kaufzwang mein Lager.

Friedrich Hubel, Eisenhandl., Gechingen

Fernsprecher Nr. 1.
 I- und II-Trägerlager Althengstett.

Am Donnerstag, den 7. Mai 1925, nachm. 5 Uhr findet b. Herrn Carl Frohn- Müller in Calw eine

Bersammlung

statt, zu welcher wir unsere Mitglieder freundlich einladen

Tagesordnung:
 Mehl- und Kohlenbezug, Besprechung wegen des Ausflugs.
Einkaufsgenossenschaft für das Bäckergewerbe Calw e. G. m. b. H.

Consum-

Berein Calw.

Wir empfehlen zur **Frühjahrs- pugerei**

alle Sorten Bürstenwaren, Sorghobesen, Pühtücher, Türvorlagen, Staubbesen, verschiedene Sorten Kern-Seife, gelb und weiß, Schmierseife, lose und Paket.
 Die kluge Hausfrau achtet beim Einkauf mehr auf Qualität als auf Preis und zieht das Eigenprodukt der Genossenschaft allen andern vor.

Last-Auto geht leer nach Stuttgart.

Beiladung erwünscht.
 Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Fernspr. 2.

Wasserglas empfiehlt Carl Serva.

Zu verkaufen ein gut-erhaltener mittlerer

Kastenofen

samt Vorherd, kann noch kurze Zeit vor Abbruch angelesen werden.
 Ernst Strinz, Zimmermann, St a m m h e i m.

1 Ziege und 1 Saß

über 600 Liter haltend, verkauft
 Gustav Walz, Holzbronn

Forstamt Herrenberg.

Legler Brennholzverkauf.

Am Montag, den 11. Mai 1925 aus Staatswald D. für. Rohr, Rösse und Kettleshalbe Abt. Dachsberg, Frühmehwald, Ob. Dachsberg, Hausener Wand (von Nr. 1831 bis 1884) und Scheidholz.
 Beilholz: Am. eichen: 3 Brügel; rotbuchen: 36 Klobholz und Brügel.
 Kiefern: Gebund. Wellen: 785 buchene. Ferner 156 Reifghausen geschägt zu 8400 gem. Laubholz u. 450 Nadelholzwellen.
 Das Holz in den Rohrauer Köpfen wird vor dem Verkauf vorgezeigt. Zusammenkunft hiezu vorm. 8 Uhr oben auf der Hornsteige. Zusammenkunft zum Verkauf vorm. 10 Uhr auf der Platte.

Heute Abend 8 Uhr gemeinschaftl. Singstunde

der Sänger der Sanitätskolonne u. d. Veteranen-Vereins 1870/1914 im Gasthaus z. „Sonne“ nicht i. „Bürgerstübli“ Der Dirigent.

Bismarckjugend

Calw.

Nächste Zusammenkunft heute Dienstag, 5. Mai, abends 8 Uhr bei Schlanderer.

Eingetroffen:

Kindersportwagen, verstellbare Klappwagen, umklappbare Kinderstühle aus Buchenholz in einfacher bis zur feinsten Ausführung
 Puppenwagen aus Rohr und japanischem Material
 Markt- und Einkaufskörbe
 Taschen, Netze, Teppichklopper
 Waschkörbe, Wäscheleinen zu 20, 30 und 50 Meter
 Nähkörbchen, Korbmöbel
 Sessel aus Weiden und feinstem Peddigrohr
 Sessel aus Weiden von M. 7.80 an.

H. Röhm's

Spezialabteilung in Korb- u. Spielwaren

Spezial-Damen-Frisiersalon

Haarwaschen, Ondulation, Manicure, Massagen
 Karl Theurer Hirsau Calwerstr. 31
 eine Treppe, beim Waldhorn.

Lehr-Mädchen

zu sofortig. Eintritt in kaufm. Geschäft gesucht. Tüchtige Ausbildung in Korrespondenz, Maschinenschreiben, Buchführung wird gewährleistet.
 Angebote unter C. F. W. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger Fahrknecht

wird sofort gesucht.
 Emil Moroz z. Rappen.

TAPETEN

in großer Auswahl auf Lager
 EMIL G. WIDMAIER
 Bahnhofstraße.

Suche

auf 15. Mai oder 1. Juni ein ordentl., fleißiges

Mädchen

das schon gedient hat, für Küche u. Haushalt bei gutem Lohn.

Fran Berwaller Vater, Sindelfingen.

Zwei möblierte Zimmer

in sommerlicher Lage an einem Herrn auf 15. Mai zu vermieten.
 Stärner, Leuchtelweg.

Weltenschwann.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 7. Mai 1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altburg freundlichst einzuladen.

Gottlieb Pfrommer
 Sohn des Ulrich Pfrommer, Bauer

Margarete Kirn
 Tochter des Martin Kirn, Bauer

Kirchgang 12 Uhr in Altburg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Sägewerksarbeiter!

Wer Arbeit sucht auf die im Nagoldtal ausgeschriebenen Stellen hin, möge sich vorher bei der Ortsverwaltung erkundigen
D. Holzarbeiterverband, Zahlstelle Calw.

Reichert.

Kleine Anzeigen Grosse Auswahl!

Sportmützen
 Lodenhüte
 Stoffhüte
 Ledermützen
 und Auto-Hauben

Wir suchen einige jüngere

Strickerinnen, Spulerinnen

und Näherinnen zum sofortigen Eintritt,
Eder & Co., Hirsau.

Tüchtige Sattler

für Heimarbeit, gute Näher für Fußbälle
Gebr. Weiß, Sportartikel-fabrik, Feuerbach
 Tunnelstraße 14.

Kammacher gesucht.

1-2 tüchtige Kammacher für sofort in dauernde Stellung gesucht.

Atlan-Werke, Mühlacker.

30 M. Tagesverdienst

Redegewandte Reisefrauen für erstkl. Artikel zum Besuch von Privaten für den dortigen Bezirk gesucht.

A. Riente, Feuerbach, Schließfach 55

Mitteilungen Postkarten

liefert rasch und billig die
Tagblatt-Druckerei.